

Dorfjubiläen als Spiegel ihrer Zeit

700- und 750-Jahrfeier von 1934 und 1984 in Hattenbach

VON BRUNHILDE MIEHE
Kirchheim-Gershausen

An den Dorfjubiläen von Hattenbach sei exemplarisch aufgezeigt, wie auch die dörflichen Jahrfeiern im Geiste ihrer Zeit standen und diesbezüglich begangen wurden. Da Ortschronist Hans Stockhardt (1) die jeweilig publizierten Zeitungsberichte und gemachten Bilder im Einzelnen archiviert hat, können diese nun ausgewertet werden - Hans Stockhardt sei für sein Engagement herzlichst gedankt!

■ 700-Jahrfeier in 1934

In der noch jungen nationalsozialistischen Ära mag man damals das Ortsjubiläum von Hattenbach gleichsam als Prototyp eines im Geiste des Nationalsozialismus zu initiiierenden Dorfjubiläums, als ein „echtes ländliches Volksfest“ gestaltet haben. Wurde doch im weiten Umkreis die Hattenbacher Jahrfeier in Zeitungen angekündigt und vorgestellt: Sehr ausführlich berichteten die „Kasseler Neueste Nachrichten“ vom 23. und 24. Juni 1934 über die Hattenbacher Historie „Ein hessisches Dorf im Kreis Hersfeld feiert sein siebenhundertjähriges Jubiläum“ und publizierten auch drei Fotos aus dem Ort. Folgende Zeitungen wiesen darüber hinaus einspaltig mehr oder weniger ausführlich auf die Jubiläumsfeierlichkeiten hin: Fuldaer Zeitung vom 21. Juni und Fuldaer Anzeiger vom 20. Juni; Oberhessische Zeitung Marburg vom 19. Juni; die Gelnhäuser Zeitung vom 20. Juni; das Hünfelder Kreisblatt vom 18. Juni, der Hessische Kurier vom 20. Juni; das Eschweger Tageblatt vom 18. Juni und das Programm publizierten die Kasseler Neueste Nachrichten eigens nochmal am 22. Juni. Sehr ausführlich mit einer halben Zeitungsseite berichteten die „Hersfelder Nachrichten“ - Amtlicher Anzeiger für den Kreis und die Stadt Hersfeld“ noch im Vorhinein über die Geschichte Hattenbachs: „700 Jahre Dorf Hattenbach - Bauernkraft und Bauernfleiß trotzen allen Wirrnissen der Zeit“. Das Kasseler Sonntagsblatt hat im 56. Jahrgang am „24. Brachmond 1934“ denselben Text publiziert und auch noch eine andere Zeitung hat diesen Text übernommen. Bei der Darstellung legte man unter anderem besonders Wert auf die Nennung der Adelsgeschlechter und die Würdigung des Bauernstandes.

Ablauf Festprogramm

Über die Durchführung des Festes berichteten die „Hersfelder Nachrichten“, Beilage der „Kurhessischen Landeszeitung“, am Montag, dem 25. Juni 1934, und da der Bericht den Festverlauf im Einzelnen wiedergibt, sei dieser



Vielbeachteter Festzug – hier Schäfer mit Hund und Bauer mit Sense.

ALLE FOTOS ARCHIV HANS STOCKHARDT / REPRO BRUNHILDE MIEHE



Plakat zur 700-Jahrfeier von Hattenbach.



Zumeist „gemachte“ jugendliche Trachtenträgerinnen in hemdsärmeliger Sonntagskleidung.

Sonnenwendfeuer

... Gar bald sind alle, jung und alt, herauf gekommen, um angesichts des flackernden Feuers - symbolisch - sich zu weiterer Gemeinschaft zu bekennen, die in den vielen Jahren des Bestehens immer stark und mächtig war.

So wie hier, künden zur selben Zeit von vielen deutschen Bergen Sonnenwendfeuer an, daß das Licht über der deutschen Nation wieder aufgegangen ist, nach Jahren der Finsternis'. Mit diesen Worten wandte sich Dr. Müller, Kassel, zur Dorfgemeinde des Dritten Reiches... Girlanden und Ehrenpforten in den Straßen, stellenweise sind sie sogar von Tannen flankiert... Der Festplatz, bis ins Kleinsten ist alles vorbereitet, vereinigt bald alle Dorfgenossen. Bei Unterhaltung und deutschem Tanz, zu dem die SAKapelle aufspielt, vergeht die Zeit schnell und schon heißt es sich fertig machen zum Marsch auf den Langenberg, wo der große Holzstoß zum Sonnenwendfeuer bereit ist.

Am Vorabend

Schon rein äußerlich kann man feststellen, daß Hattenbach einen ereignisreichen Tag vor sich hat. Von allen Häusern grüßen die Fahnen des Dritten Reiches... Girlanden und Ehrenpforten in den Straßen, stellenweise sind sie sogar von Tannen flankiert...

Der Festplatz, bis ins Kleinsten ist alles vorbereitet, vereinigt bald alle Dorfgenossen. Bei Unterhaltung und deutschem Tanz, zu dem die SAKapelle aufspielt, vergeht die Zeit schnell und schon heißt es sich fertig machen zum Marsch auf den Langenberg, wo der große Holzstoß zum Sonnenwendfeuer bereit ist.



Das Bauern-Weiheispiel.



Carl Patry mit den hohen Parteifunktionären im Festzug.

keten leuchten auf, ergießen alles mit ihrem Licht und heben das Schloß plastisch aus dem Dunkel der Umgebung heraus. Greifbar liegt es vor uns. Hier auf Bergeshöhe steht die junge Generation am Sonnenfeuer... und schaut hinunter zu dem Wahrzeichen Hattenbachs, dem Schloß, sich bewußt, dass dort ihre Tradition liegt.

Dem Jubeltag entgegen

... Nicht lange dauert die Ruhe, denn die Nacht ist um, ein neuer Tag ist angebrochen, der Jubeltag des Dorfes Hattenbach. Mit goldenem Licht überschüttet die Sonne das Dorf.

6 Uhr Wecken! So stand auf dem Programm, aber die fiebernde Erwartung hatte schon alle früher wach werden lassen, sodaß der Musikzug keine allzu schwere Arbeit hatte. Um 9 Uhr versammelte sich die ganze Gemeinde, um in einem Festgottesdienst den Tag einzuleiten. Der Pfarrer wies in seiner Predigt auf die Bedeutung des Tages hin, der für das Dorf ein Ehren- und Jubeltag

sei. Anschließend wurde am Kriegerehrenmal der Gefallenen des Ortes gedacht. Für die Gemeinde legte Bürgermeister Pape einen Kranz nieder, während Pg. Mockewitz das Gedächtnis der Toten durch Niederlegung eines Kranzes für den Kriegerverein ehrte. Als dann Pg. Patry die Namen der im Weltkrieg gefallenen Dorfgenossen vorlas, intonierte die Kapelle das Lied 'vom guten Kameraden'. Die schlichte Gedenkstunde war damit beendet.

Nur wenig Zeit blieb noch nach dem Platzkonzert, um die letzten Vorbereitungen für den historischen Festzug, die lebende Chronik von Hattenbach zu treffen. Kaum hatten all die Ehrengäste von der Gastwirtschaft Schneider Aufstellung genommen, unter denen wir Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen, Gaupropagandaleiter Gerland, Landesbauernführer Seidler, den Landesbauernführer von Westfalen Pg. Kost, Kreisleiter Bienert und Stab, Pg. Dr. Bolte, Kassel, Standartenführer Schuster u.

a. m. bemerkten, als auch schon der Festzug sich näherte, der in mehreren Bildern Hattenbachs Geschichte darstellte. Nichts ist vergessen worden, von den ersten Anfängen an, als damals fromme Mönche hier ihre Zelte aufschlugen bis in unsere Zeit hinein, die wieder alle Kräfte der Dorfbewohner beansprucht.

Dem Klosterwagen mit Mönchen folgt Herr von Hattenbach mit sechs seiner Knappen. Auch die Zeit des 30jähr. Krieges geht nicht spurlos an Hattenbach vorüber. Ein Wagen versinnbildlicht die Verleihung des Adelsbriefes an den Herrn von Hattenbach. Dann folgen in bunter Reihe Komödiantenwagen, Web- und Erntewagen, eine Schnittergruppe, Flachswagen und die Dorfschönen in ihrer ansprechenden Tracht. Besonders die bunten Schnürhäupter finden allgemein Beachtung.

Bauern-Weiheispiel

Die Feierlichkeiten auf dem Festplatz werden durch einen Begrüßungsschor eröffnet. Dann entbietet der Gemeindeschule allen ein herzliches Willkommen. Er betont, dass die 700 Jahrfeier ein Heimatfest ist und mit dazu beitragen soll den Heimatgedanken im Volk zu pflegen und zu vertiefen. Zugleich stellt diese Feier ein Bekenntnis zu Volk und Vaterland dar.

Mit dem Bauernweiheispiel von Karl Schmidt, Kassel, erreicht die 700 Jahrfeier ihren Höhepunkt. Gerade in diesem Spiel kommt die Urwüchsigkeit der Dorfbewohner zur Geltung, die sich alle in den Dienst der Sache gestellt hatten. In dem Sprechchor: „Und laß das Reich nach Not und Pein ein Hirt und eine Herde sein“, darin kommt die treuwirkende Kraft und schaffende Tat zum Ausdruck, die in unserer Bauernschaft lebt und die auch von den Hattenbacher Volksgenossen ganz Besitz ergriffen hat. Ein Spiel in freier Natur, die Farbenpracht der Trachten, dazu die Sonne, die es besonders gut meinte, das alles geht nicht ohne Eindruck am Zuschauer vorüber. Mit dem Deutschlandlied, das gerade hier symbolische Bedeutung hat, ist der Weiheakt beendet.

» MEHR AUF DER NÄCHSTEN SEITE

» Mein Heimatland «

Monatliche Beilage zur «Hersfelder Zeitung». Im Jahr 1909 gegründet von Wilhelm Neuhaus.

Schriftleitung:
Ernst-Heinrich Meidt,
Kirchheim

Verlag: Hoehl-Druck GmbH + Co. Hersfelder Zeitung KG

Eine mustergültige Inszenierung

Ortsgruppenleiter hatte Festlichkeiten eigens auf den Zeitpunkt Sommersonnenwendfeier terminiert

Landesbauernführer Seidler sprach dann zu den Volksgenossen, betonte, daß er mit den Geschicken der Gemeinde regen Anteil genommen habe. Gern denke er an die Zeiten des Kampfes zurück, wo auch er Gelegenheiten hatte hier für den Führer zu werben. Schon früh bekannte sich Hattenbach zum nationalen Sozialismus. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß der nationalsozialistische Geist, der schon immer in der Gemeinde geherrscht habe, auch in Zukunft erhalten bleibe, zum Wohl aller Volksgenossen.

Darauf sprach für alle auswärtigen Hattenbacher Prof. Hoffmann Kassel, ein Sohn der Gemeinde, der die Grüße der in der Fremde weilenden Dorfgenossen überbrachte. Pg. Patry, der Führer der Hattenbacher Nationalsozialisten, richtete kurze Worte an die Festgemeinde. Zum Abschluß gab Pg. Mockewitz einen Überblick über die 700jährige Geschichte Hattenbachs.

Ausklang

Der Abend war fröhlicher Geselligkeit vorbehalten. Gäste und Einheimische sie alle waren noch lange beisammen. Deutsche Tänze und Trachtentänze sorgten für Abwechslung. So harmonisch wie der Tag verlaufen war, so stimmungsvoll nahm er auch sein Ende.

Eins ist gewiß: die heutige junge Generation wird dereinst voll Stolz sich dieses Tages erinnern, an dem Hitlerfahnen über allen Straßen wehten. Wir aber treten in ein neues Jahrhundert der Dorfgeschichte, im Glauben und Vertrauen auf Heimat und Boden, auf deutsche Kraft und deutsche Arbeit und auf den deutschen Gott.“

Soweit der Bericht über die 700-Jahrfeier in den Hersfelder Nachrichten. Mehrere Zeitungen berichteten ebenfalls ausführlich, so unter anderem die Kasseler Post mit der Überschrift „700 Jahre Hattenbach – Ein Heimatfest, wie es sein soll“.

Resümee

Der Festverlauf sollte wohl ein Musterbeispiel, ein Vorbild sein, wie eine Gemeinde ein Dorfjubiläum als Heimatfest unter den Ideologie-Vorzeichen des Dritten Reiches gestalten sollte. Ortsgruppenleiter Carl Patry, der auch Hauptabteilungsleiter II der Landesbauernschaft Kurhessen war, stand wohl vorrangig hinter der Inszenierung und auf seine Einladung kamen wohl auch die hochrangigen Ehrengäste nach Hattenbach. Und da es eine mustergültige Inszenierung werden sollte, legte man auch Wert auf eine weiträumige Publizierung der Initiierungsweise. Da man die Sommersonnenwendfeier mit Sonnenwendfeuer als „alten germanischen Brauch“ integrieren wollte, wurden wohl die Festlichkeiten eigens auf diesen Zeitpunkt terminiert. Der propagierten NS-Ideologie mit der „Hebung des Bauernstandes“ hat man insbesondere durch das Bauern-Weihespiel Ausdruck gegeben. Auch durch das Tragen der Bauerntracht verdeutlichte man den Sinneswandel: Hierzu wurden die meisten weiblichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen – wohl auch einige aus den Nachbar-

dörfern –, die sich allerdings im Allgemeinen bereits zu meist modisch kleideten, zu „gemachten“ Trägerinnen der Bauerntracht. Und ältere Frauen, die zwar zumeist noch täglich Tracht, das so genannte „Burschwerk“ trugen und authentische Trachtenträgerinnen waren, „verkleideten“ sich in älterer Kleidungsform mit Hubbel bzw. Betzel, einer Kleidungsform, wie diese von einigen älteren Frauen nur noch etwa bis zum Ersten Weltkrieg getragen wurde. (2) Auch die „Trachtentänze und Deutschen Tänze“ hat man unter der Ideologie der NS-Zeit initiiert. Mit einer SA-Kapelle und unter Mitwirkung von der Hitler-Jugend (HJ) sowie des Bund deutscher Mädel (BdM) wurden die Parteiorganisationen in die Festgestaltung einbezogen. Somit spiegelt die Inszenierung des Festes in vielerlei Hinsicht den Geist der damaligen Zeit wider und wird wohl bald in der Region Nachahmer gefunden haben.

750-Jahrfeier in 1984



Mädchen als Brautmädchen in alter Festtagskleidung mit Schnürhupen in 1934. ALLE FOTOS ARCHIV HANS STOCKHARDT / REPRO BRUNHILDE MIEHE

Festprogramm	
Freitag, 17. August, ab 20.00 Uhr	Sonnabend, 18. August, ab 20.00 Uhr
Sonntag, 19. August, ab 14.00 Uhr	
Kirmes mit den »Sonoras«	
Mittwoch, 22. August	Tag der Jugend
8.00 Uhr	Wanderung der Schulkinder durch die heimischen Wälder; Rückkehr gegen 13.00 Uhr
ab 14.00 Uhr	Spiele abends, Geselligkeit am Lagerfeuer
ab 20.00 Uhr	Disco mit »Musicpoint«
Donnerstag, 23. August	Ochs am Spieß
ab 18.00 Uhr	Straßenfest mit deftiger Kost und Musik
Freitag, 24. August	Ökumenischer Gottesdienst
18.00 Uhr	Festkommers; anschl. Tanz und Unterhaltung mit den »Fuldaperlen«
Sonnabend, 25. August	Am Nachmittag Fußballspiele
ab 18.00 Uhr	Iustiges Treiben zwischen Schloß und Festplatz, Tanz und Unterhaltung in zwei Zelten mit den »Firebirds« und der »Trachtenkapelle Großentaft« gemütliches Beisammensein in Weinlauben und in der »Burgschänke«
	Nach Anbruch der Dunkelheit Lichterfest mit Anstrahlung von Schloß und Kirche.
Sonntag, 26. August	
9.00 Uhr	Brieftauben-Auflaß
10.00 Uhr	Gottesdienst auf dem Friedhof mit Kranzniederlegung am Ehrenmal
11.00 Uhr	Standkonzert mit dem Spielmannszug der Freiw. Feuerwehr Breitenbach
ab 13.00 Uhr	Stationen aus den Bereichen Geschichte, Brauchtum und Arbeit in der Feststraße Schloßberg–Lindenallee, dargestellt durch die Vereine der Großgemeinde

Das Festprogramm der 750-Jahrfeier von 1984.

Während bei der 700-Jahrfeier in 1934 etwa 5000 Besucher nach Hattenbach gekommen waren, sollten es laut Hersfelder Zeitung vom 27. August 1984 „750 Jahre Hattenbach: Feststraße voller Historie und Nostalgie“ schätzungsweise rund 6000 Menschen gewesen sein. Das seit 1972 in die Großgemeinde Niederaula integrierte Hattenbach konnte nun bei der Festgestaltung auf die Unterstützung vieler Gruppen und Vereine aus

der Großgemeinde zählen. Unter Festausschussvorsitzendem Christian Hofmann, der auch die Geschichte seines Heimatdorfes aufarbeitete und in der Hersfelder Zeitung publizierte, arrangierte man eine attraktive Festwoche, so vor allem am Sonntag in der Schlossstraße-Lindenallee mit einer Feststraße mit umfangreichen Darstellungsstationen aus der Geschichte, Brauchtum und Arbeit. Die Hersfelder Zei-

tung berichtete im Vorhinein und nachher mehrfach ausführlich über die Geschichte, über den Verlauf der Festwoche und Hattenbachs derzeitige Infrastruktur und publizierte auch einen Willkommensgruß von Bürgermeister Valentin Stang (SPD), so am 24. August 1984 „Vorbildlich und nachahmenswert: Infrastruktur in Hattenbach – Das Dorf für die 750-Jahrfeier gerüstet – Die Bevölkerung zog mit“. Die Gestal-



Der Alte von Hattenbach mit seinen Knappen vor dem Festzug in 1934.



SA-Kapelle im Festzug 1934.

tung der 750-Jahrfeier stand nun vor allem unter den Vorzeichen als Ortsteil der Großgemeinde Niederaula und wurde mit außerordentlichem Einsatz wieder zu einem großen Erfolg.

Anmerkungen:

1) Hans Stockhardt, 1936 geboren, hatte zunächst mit Ahnenforschung angefangen und dann seit Jahrzehnten Materialien über seine Heimatgemeinde zusammenge-

tragen und archiviert. Bei der 700-Jahrfeier konnte er vor allem auf den Nachlass von Lehrer Mockewitz aus den Händen dessen Tochter und die Schulchronik zurückgreifen.

2) Vgl. Brunhilde Mieke: Die Tracht und ihre Träger/innen als Objekt der Festgestaltung. In: Der Tracht treu geblieben – Studien zum regionalen Kleidungsverhalten im Raum Hersfeld. Bd. 7, Kirchheim 2013, S.162 f.